

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-10-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 29. Oktober, 1957

Handwritten notes in left margin:
29. Okt. 1957
Herr Sternfeld
Kilchberg
Zürich

Lieber Herr Sternfeld,-

heute früh erreichte mich die bunte Unglücks-
karte Ihrer lieben Frau, aus der zwar leider mit
Klarheit zu entnehmen war, Sie hätten einen kom-
plizierten Schienbeinbruch erlitten, die aber der
freundlichen Schreiberin nicht genug Raum gewähr-
te, um den Namen des Krankenhauses, in welchem Sie
vorläufig untergebracht scheinen, deutlich zu
machen (die Schrift gegen unten wird, da in die
Enge getrieben, ein wenig unleserlich).

Was für ein abscheuliches Missgeschick doch
aber! Lassen Sie mich nur hoffen, dass Sie sich in
guten chirurgischen Händen befinden und ordentlich
verpflegt sind. Generaliter gelten die deutschen
Hospitler ja wieder für recht leidlich.

Wie lange mag das Ungemach anhalten? Die
Ausführung welcher Pläne versäumen Sie darüber?
Sind Sie versichert?

Sobald Sie können, und Lust und Laune Ihnen da-
nach stehen, kritzeln Sie doch auch Ihrerseits
einmal ein leserlich Wort!

Meine Mutter ist zur Zeit in Frankfurt,- in
Sachen des ersten T.M.-Briefbandes. Ich werde
sie bei erster Gelegenheit von Ihrer Lage verstän-
digen.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch für Ihre
Frau und allen guten Wünschen für eine geschwinde
Heilung,

wie immer Ihre:

